

09.07.2018

## Änderungsantrag

der Fraktion der SPD  
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

zu dem Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
**„NRW muss Forschungen zum Erhalt der Insektenvielfalt ausbauen und den Dialog von Wissenschaft, Landnutzern und Naturschutz fördern“ (Drucksache 17/1289)**

Der Antrag wird wie folgt geändert:

1. Am Ende von Absatz I wird eingefügt:

Der Koalitionsvertrag der Großen Koalition sieht die Schaffung eines wissenschaftlichen Monitoringzentrums für Biodiversität vor. Eine genauere Verortung wurde noch nicht vorgenommen. Nordrhein-Westfalen hat eine Vielzahl von kompetenten Forschungseinrichtungen, die diese Aufgabe übernehmen könnten.

2. Im zweiten Spiegelstrich unter II. wird Pestizide durch „Pestiziden“ ersetzt und am Ende des Satzes „wird“ eingefügt.

3. Ein vierter Spiegelstrich unter II wird ergänzt:

„auf die Bunderegierung hinzuwirken, dass das im Koalitionsvertrag vorgesehene Biodiversitätsforschungszentrum in unserem Bundesland eingerichtet wird.“

### Begründung:

Nach Annahme der beantragten Änderungen wird der Antrag folgenden Wortlaut haben:

**NRW muss Forschungen zum Erhalt der Insektenvielfalt ausbauen und den Dialog von Wissenschaft, Landnutzern und Naturschutz fortsetzen**

#### I. Biodiversität hilft den Menschen und der Natur

Datum des Originals: 20.06.2018/Ausgegeben: 09.07.2018

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

Nordrhein-Westfalen ist eine der am dichtesten besiedelten Regionen Europas. Gleichwohl finden sich hier unterschiedlichste Lebensräume mit einer großen Anzahl von Tier- und Pflanzenarten. Dieses Erbe ist gefährdet. Nur rund 40 Prozent der in Nordrhein-Westfalen geschützten Arten befinden sich in einem „günstigen“ Erhaltungszustand. Auch wertvolle und einzigartige Lebensräume sind gefährdet.

Zu dieser dramatischen Entwicklung gehört auch fortschreitende Insektensterben. Der Entomologische Verein Krefeld hat in einem seit 1989 laufenden Monitoring-Projekt den dramatischen Rückgang an vielen Stellen bis heute dokumentiert. Das Monitoring-Projekt kam zu dem Ergebnis, dass sich 1989 zwischen Mai und Oktober in einer der Fallen noch bis zu 1,4 Kilogramm Insekten unterschiedlichster Arten ansammelten, im Jahr 2013 waren es im selben Zeitraum durchschnittlich nur noch 294 Gramm. Diese Ergebnisse wurden nun aktuell in einer großen Studie wissenschaftlich untermauert. Das renommierte Wissenschaftsjournal PLOS ONE veröffentlichte Mitte Oktober die Studie „More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas“. Diese Studie bestätigt erstmals den Insektenschwund in Deutschland. Der Rückgang bei Fluginsekten in Schutzgebieten wurde als Trend über alle untersuchten Standorte hinweg erkannt. Dieser Verlust ist demnach nicht spezifisch für bestimmte Biotoptypen, er betrifft vielmehr das ganze Offenland. Die ermittelten Biomasseverluste betragen für die Sommerperiode fast 82 Prozent und für die Vegetationsperiode von April bis Oktober 75 Prozent. Die Verluste in den Sommermonaten sind höher, da die Insektenbiomasse in dieser Zeit am höchsten ist. Die Ergebnisse bestätigen auch, dass die bekannte Gefährdungszunahme von Artengruppen wie Tag- und Nachtfaltern, Wildbienen oder Schwebfliegen einhergeht mit den drastischen Biomasseverlusten bei Fluginsekten. Dies betrifft nicht nur seltene und gefährdete Arten, sondern die gesamte Welt der Insekten. Von den über 33000 Insektenarten Deutschlands sind etwa 90 Prozent flugfähige Arten. Auch die Vorlage der Landesregierung „Auswirkungen des dramatischen Insektensterbens für NRW“ macht diesen Sachverhalt nochmals deutlich.

Das hat gravierende Folgen. Mit den Insekten schwindet auch die Nahrungsgrundlage für Vögel oder Fledermäuse. Auf Dauer ist damit auch die Lebensgrundlage der Menschen und jeglicher landwirtschaftlicher Produktion bedroht. Es ist deshalb eine drängende politische Aufgabe, den Verlust der heimischen biologischen Vielfalt zu stoppen. Dazu bedarf es eines aktiven Managements zu Gunsten besonders bedrohter Arten (z. B. von Feldvögeln und Fischen). Grundlegend ist es deshalb, Ursachen und Wirkungszusammenhänge für den Rückgang in NRW zu klären und ein dauerhaftes Insekten-Monitoring aufzubauen.

Der Erfolg aller Maßnahmen hängt stark davon ab, dass alle beteiligten Akteure wie Wissenschaftler, Naturschützer und Landwirte an einem Strang ziehen und einen einheitlichen und wirksamen Maßnahmenkatalog erarbeiten. Diesen Dialog muss die Landesregierung organisieren.

Der Koalitionsvertrag der Großen Koalition sieht die Schaffung eines wissenschaftlichen Monitoringzentrums für Biodiversität vor. Eine genauere Verortung wurde noch nicht vorgenommen. Nordrhein-Westfalen hat eine Vielzahl von kompetenten Forschungseinrichtungen, die diese Aufgabe übernehmen könnten.

## II. Beschluss

Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

- einen Dialogprozess zwischen Wissenschaftlern, Naturschützern, Landnutzern sowie weiteren in dieser Thematik wichtigen Akteuren zu initiieren und zu organisieren, der die Erarbeitung eines wirksamen Maßnahmenkatalogs gegen das Insektensterben zum Ziel hat.;
- dafür Sorge zu tragen, dass in den Naturschutzgebieten durch Vertragsnaturschutz, Flächenkauf, Beratung und Selbstverpflichtungen öffentlicher Eigentümer der Einsatz von Pestiziden drastisch reduziert wird;
- zeitnah in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern, Naturschützern und Landnutzern weitere Forschungen anzustoßen und Studien in Auftrag zu geben, die den Rückgang von Insekten in NRW erforschen und Maßnahmen zur Umkehr dieser Entwicklung erarbeiten.
- auf die Bunderegierung hinzuwirken, die hohe fachliche Expertise in Nordrhein-Westfalen zu nutzen und ein neues Biodiversitätsforschungszentrum in unserem Bundesland einzurichten.

Thomas Kutschaty  
Sarah Philipp  
Christian Dahm  
André Stinka

und Fraktion

Monika Düker  
Arndt Klocke  
Verena Schäffer  
Mehrdad Mostofizadeh  
Norwich Rüsse

und Fraktion